

dr schnurebegg



Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge
59. Johrgang, Oggtober 2001

3/01

.....

| | |
|----------------------------|-------------------|
| Allgemeins | ab Syte 2 |
| Schnurebeggli | ab Syte 35 |
| Stamm | ab Syte 37 |
| Schlurbbi | ab Syte 47 |

.....

Kontäggt

Roger Thiriet
Marktgasse 8, 4051 Basel
Tel. 061 263 16 05
Fax 061 263 16 06
e-mail thiriet@bluewin.ch

Oliver Born
Dachsweg 26, 4153 Reinach
Tel. G: 061 286 64 21
Fax G: 061 272 24 38
Tel P: 712 19 32

Jérôme Thiriet
Breisacherstrasse 31, 4057 Basel
Tel. 061 692 96 50
Fax 061 692 96 10
e-mail jerome@thiriet.as

Angelo Delpini
Tannenweg 51, 4310 Rheinfelden
Tel. G: 0512 29 27 33, P: 061 831 41 49
Fax G: 0512 29 27 74

Redaggtion

| | |
|---------------|----------------|
| Stammverein | Oliver Born |
| Schnurebeggli | Jérôme Thiriet |
| Schlurbbi | Roger Thiriet |

Gstaltig

| | |
|--------------|---------------|
| Satz, Layout | Ruedi Schärer |
|--------------|---------------|

Verlag

| | |
|----------------|-----------------|
| Verlagsmanager | Oliver Born |
| Anzeigen | Angelo Delpini |
| Druck | Oliver Born |
| | Valentin Signer |
| Versand | Roland Kuny |

Redaggtionssschluss

für die näggschti Usgoob (1/02):
31. Dezämber 2001 !



Keine Chance für Schwarzmalerei!

Diese Ausgabe des «schnurebegg» berichtet über ein weiteres Highlight unseres Jubiläumsjahrs: Die Cliquenreise nach Edinburgh. Dank der umsichtigen Vorarbeit und kompetenten Reiseleitung von Stamm-Pfyffer und Reisebüro-Unternehmer Hanspeter Riser ist der Schottland-Trip für alle Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis geworden.

50 Stämmeler und 16 Schlurbbi genossen die Tage in den Highlands in vollen Zügen; wer nicht dabei war, hat etwas verpasst. Einigen Cliquenkollegen haben berufliche Verpflichtungen oder private Gründe einen Strich durch die Tatoo-Rechnung gemacht. Einige haben sich aber selbst um den Genuss gebracht. Sie sind Falschinformationen aufgesessen, die auch noch weiter verbreitet wurden, als das Jubiläums-OK die Vorbehalte ihrer Urheberschaft münd-

lich und schriftlich widerlegt hatte. Eine Fasnachtsclique lebt dank jenen Mitgliedern, die sich für den Verein einsetzen und tatkräftig und nach bestem Wissen und Gewissen in Vorständen, Sujetkommissionen, Larvenmacher-Equipen, Organisationskomitees und ähnlichen Gremien Freiwilligenarbeit leisten. Sie lebt nicht von jenen, die die Arbeit der Vereinsorgane permanent überkritisch verfolgen und ihnen auf der fortdauernden Suche nach Unregelmässigkeiten misstrauisch auf die Finger sehen. Natürlich gehört Kontrolle zur Demokratie, auch in einer Fasnachtsgesellschaft. Es gibt aber einen Unterschied zwischen konstruktiver Kritik und notorischem Misstrauen. Letzteres hat nicht verdient, wer sich für seine Clique einsetzt, wer sich für das Wohl der Gesellschaft engagiert und "etwas bringt" für seinen, unseren Verein. Es sind solche Leistungen, erbracht im gegenseitigen Vertrauen auf den guten Willen und die Fairness der Kollegen, welche die Schnurebegg gross und stark und auch Jubiläumsjahr und -reise zum Erfolg haben werden lassen.

Daran wollen, daran werden wir festhalten - auch im Jahr 1 nach dem Jubiläum. Schwarzmalerei haben bei uns keine Chance! Und jetzt: Vyl Verniege bym Lääse!

Roger Thiriet



**Dr Hampe anno 1983
mit-eme Fang am-ene
See in Northwest Ontario,
Kanada**

Hanspeter Riser – jürs R(e)isen geboren

Hanspeter Risers fasnächtlicher Weg von der "Breo" über die "Antygge" zu den Schnurebегge führte, wie häufig in unserer Clique, über die "Chemische". Und zwar landete der ausgelernte Laborant nach ein paar Lehr- und Wanderjahren anfangs der 70-er Jahre in der Ausbildungsabteilung der damaligen CIBA-GEIGY, wo er vom unvergesslichen Karl Bürgin für die Lehrlingsausbildung rekrutiert wurde. Der steckte ihn mit einem gewissen Manfred von Feilitzsch ins gleiche Büro und den Rest kann man sich denken - umso eher, als im gleichen Umfeld damals auch

noch CIBANER namens René Collet und Hansruedi Scherrer tätig waren. Seither hat "Hämpele" der Clique, der er 1976, just zum 50-Jahr-Jubiläum, beigetreten ist, nicht nur als zuverlässiger Pfeifer und als erfindungsreicher Konstrukteur im Larvenatelier hervorragende Dienste geleistet. Seit Oktober 2000 betreut er neben seiner Geschäfts-Site www.riserreisen.ch auch die Website www.schnurebегge.ch. Sein cliqueninternes Meisterstück hat der Reisebüro-Inhaber soeben abgeliefert: Über 60 Schnurebегge und Sürkrütt-Waggis sind aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums der

Gesellschaft mit ihm nach Edinburgh ans Tattoo und zurück gereist.

Wann ist bei Dir der Reise-Virus ausgebrochen?

Zwei Jahre nach meinem Lehrabschluss habe ich 1976 meinem Fernweh das erste Mal nachgegeben. Damals reiste ich als Passagier auf einem deutschen Stückgutfrachter von Rotterdam via Suez-Kanal nach Yokohama. Mit anderen Schiffen ging es dann weiter nach Australien und schliesslich via die Südsee und den Panama-Kanal zurück nach Marseille. Nach meiner Rückkehr heuerte ich dann wieder bei CIBA-GEIGY an, aber nur für zwei Jahre. Dann fuhr ich mit meiner damaligen Frau in die USA und nach vier Monaten - natürlich wieder per Lastschiff - von Los Angeles nach Australien, wo ich rund zwei Jahre als Betriebschemiker für Dow Chemicals arbeitete. Auf der Heimreise nahmen wir wiederum den Seeweg und landeten via Magellanstrasse schliesslich wieder in Rotterdam.

Deine zweite Passion, von der die Clique in hohem Masse profitiert, ist das Internet. Wie ist es dazu gekommen?

Ich hatte von klein auf ein Faible für Gestalterisches. Wahrscheinlich geerbt von meinem Vater, der Fein-

mechaniker gelernt hatte und später Polizist im Verkehrszug war. Er liess mich früh mit seinem Reisszeug arbeiten, ich durfte auch die Zeichnungen in seinen Unfallprotokollen ausmalen und kam früh in Kontakt mit der ersten Schreibmaschine. Als ich 1973 nach meinen Auslandjahren zur Ausbildungsabteilung von CIBA-GEIGY stiess, konnte ich diese kreative Ader voll ausleben. Ich wurde bald mit der Kreation und Herstellung von Unterrichtsmitteln betraut, zu denen auch Video-Produktionen gehörten. Der Umgang mit diesen gedruckten und elektronischen Medien war die Grundlage für meine "Entdeckung" des Internets.

Wann hast du dein Reisebüro gegründet?

Nach zehn Jahren bei CIBA-GEIGY wurde die Reiselust wieder übermächtig. Ich gab meine Festanstellung auf und bereiste mit meiner jetzigen Frau Maria 1983 ein Jahr lang mit Auto und Zelt die USA und Canada. Eine Zeitlang haben wir auf der Lodge eines Deutschen dessen Gäste betreut, gekocht und serviert oder sind per Wasserflugzeug an abgelegene Seen geflogen, wo wir Hütten und Plumpsklos putzten. Auf diesem Trip machten wir einen Markt für Fischer-Spezialreisen aus. Nach unserer Rückkehr in die Schweiz 1984

konnte Maria mit einem 40%-Pen-sum bei Sandoz einsteigen und ich wurde von meiner früheren Arbeitgeberin auf Honorarbasis für verschiedene Projekte eingesetzt. Das gab mir die finanzielle Sicherheit, um ins Reisegeschäft einzusteigen. Da ich selbst ein passionierter Jünger Petri war, begannen wir mit speziellen Fischerreisen, für die wir in den Jahren 1986-1988 auch an den MUBA-Sonderschauen des Baselt-städtischen Fischereiverbands war-ben.

Dieses Geschäft bauten wir bis 1991 kontinuierlich aus und wurden zu Spezialisten für British Columbia, Northwest Ontario und Yukon. Später haben wir die Fischer-Klientel nicht mehr aktiv gesucht und mehr indivi-duell organisierte und z.T. von uns begleitete Kanada-Reisen angebo-ten. Nach mehr als 160 selbst erleb-ten Wochen kennen wir mittlerweile das Land aus eigener Anschauung wie unsere Westentasche; ausser dem neuen Inuit-Territorium ganz im Norden haben wir alle Provinzen und Territorien sowie Alaska bereist. Heute ist "Riser Reisen" Spezialist für Kanada und Alaska und arbeitet mit der Nr. 4 im internationalen Rei-segeschäft, der "Reisebaumeister"-Gruppe, zusammen.

Und wie geht es weiter mit dem Internet?

Im Reisebusiness ist die intensive Nutzung dieses Mediums heute ein Muss. Deshalb habe ich mir frühzeit-ig im Selbststudium das nötige Know-How angeeignet. In den flauer-ten Reisebüro-Zeiten habe ich im letzten Oktober quasi fliegend den Neuaufbau und die Betreuung der Schnurebегge-Website übernommen. In der Anfangsphase im Oktober und November 2000 habe ich ca. 180 Arbeitsstunden in die Grundlagen investiert. Im Moment beschäftigt mich die Schnurebегge-Site 4-5 Wochenstunden und ich bemühe mich, ein- bis zweimal pro Woche etwas Neues nachzuschieben. Die Site ist quasi ein "Abfallprodukt" von Riser Reisen, das ich der Clique gerne und natürlich ehrenamtlich zur Verfügung stelle. Im Gegenzug werde ich nach dem 75-Jahr-Jubiläum die Cliquenchronik auf Papier nicht mehr weiterführen.

Wir wünschen dir und Maria noch viele tolle Reisen und danken dir für deinen Einsatz für die Clique und dieses Gespräch herzlich.

Interview: Roger Thiriet



Jubiläum – ein "nüchterner" Festakt

Es ist bekannt und in der Jubiläumspublikation nachzulesen: Am 13. August 1926 gründeten 14 abtrünnige "Sans Gêne"-ler im Restaurant "Turnhalle" im Oberen Kleinbasel eine neue Fasnachtsgesellschaft und benannten sie nach dem wortgewaltigen Sohn des letzten Basler Stadttambours Johann Friedrich Beck, genannt "dr Schnurebegg". Diesen Gründungstag feierten die drei Sektionen am nämlichen 13. August zusammen mit ihren Angehörigen und "zugewandten Orten" mit einem gemütlichen, alkoholfreien (!) Familienabend auf der Terrasse des Gartenbads "Eglisee".

OK-Obmann Daniel Thiriet konnte neben den eingeladenen Obleuten der Stammcliquen und Alten Garden auch zahlreiche Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft begrüssen. In seinem historischen Rückblick zeich-

nete Schnurebegg-Präsident Peter Zeller die Geschichte seiner Clique nach. Alex Fischer als Obmann des Fasnachts-Comités würdigte den wertvollen Beitrag, den die traditionsreiche Gesellschaft in den langen Jahren ihres Bestehens an das Gezeihen einer gesunden Basler Fasnacht geleistet hat. Suzanne Waldmeier von der Alten Garde der "Deecht" überreichte den Jubilaren namens der Stammcliquen und Alten Garden drei neue, von Künstlerhand bemalte (resp. zu bemalende) Schtäggeladärne. Und Fides Rykart, Obmann der Schnurebegg-Associés "Sürkrütt-Waggis", überraschte die Fasnachts-Partner mit einer gelungenen Porzellan-Kopie ihres diesjährigen Wagen-Kostüms.

Mit einem fröhlichen Open-Air-Nachtessen unter sternklarem Himmel und einem abschliessenden Mini-Feuerwerk klang der gelungene Abend aus.



**13.8.2001 -
Ydrügg uus em
Eglisee:**



Die Frage!

Vor jeder Sitzung des OK "75 Joor Schnurebegg" fürchte ich zwei Fragen: Peter Zellers "Wenn kunsch jetzt wider emoll ins Pfyffe?" und die meiner OK-Kollegen "Was isch jetzt mit däm Möhli?". Mein Problem ist beide Male das selbe: ICH WEISS ES NICHT. Im letzteren Fall kann ich nicht noch knapp an den Namen und an das Gesicht jenes Mannes erinnern, der mir helfen sollte, den Mega-Anlass zu organisieren: Er heisst Stöpsel Hufschmid und wurde in seiner Funktion als Organisator des Jubel-Möhli 2001 zum letzten Mal gegen Ende der OK-Sitzung vom Mai 1999 gesichtet, als er mit einem Sandwich und einem Bier das Sitzungszimmer betrat.

Dabei hatte man mich noch gewarnt. Stöpsel sei zwar das geborene Organisationsgenie. Er habe schon Events in Fabrikhallen gezaubert, da würden sich Heller, Wenger und Konsorten die Finger danach lecken. Gerüchtweise wurde auch herumgeboten, dass beim Aufbau der letzten Stöpsel-Party eine Nationalrats-Delegation herumgeführt wurde, die den Event mit der Baustelle einer Arteplage verwechselt hatte. Stöpsel organisiert also wie ein Gott. Er hat nur einen Fehler: ER BEGINNT ERST

24 STUNDEN VOR DEM ANLASS DAMIT!

Ich habe mich also darauf eingelassen, mit diesem Mann das Möhli zu organisieren. Und seither trösten mich meine Kollegen: "Keine Angst - der Stöpsel macht dann das schon!". Als Anhänger einer eher konservativeren Organisationsphilosophie, die noch mit "Zeitplänen", "Pendenzenlisten" und "Konzepten" arbeitet, habe ich deshalb wenigstens die Räumlichkeiten reserviert und das Verpflegungskonzept beschlossen. Ich kann also, falls Stöpsel bis zum 10. November 2001 keine Zeit mehr findet, das Möhli zu organisieren, wenigstens allen TeilnehmerInnen Kost und Logis zusichern. Was mein Organisationspartner mit "Sehsch, mir sinn jetzt scho witter als dr Zäller mit sym Eglisee: Bi uns git's wenigstens Alkohol!" quittiert hat.

Spass beiseite, liebe Schnurebegg-Sürkrütt-Familie: ES WIRD STATTFINDEN, das Möhli. Und zwar am 10. November 2001 kurz nach 18 Uhr. Wir werden essen, trinken, feiern. Und zwar in Basel, so dass das Auto daheim bleiben kann, und es wird so um die 80 Franken pro Person kosten. Ob jemals eine Einladung verschickt wird, ob es Musik gibt, ob die Dekoration schön wird, ob Nubya kommt, ob es wirklich eine Magic-Show gibt und ob tatsächlich jeder

und jede essen kann, was und wo es ihm oder ihr gefällt - das alles steht noch nicht fest. Vielleicht wird mir das Stöpsel kurz vorher aber noch mitteilen. Damit ich wenigstens am Abend selbst eine Antwort habe auf die Frage: "Was isch jetzt eigentlich mit dem Möhli?"

Daniel Thiriet

P.S. Die Geschichte ist natürlich übertrieben. Es wird ein Möhli geben und es wird GEWALTIG!

Also: 10.11.2001 für die Schnurbegge reservieren. Man konnte die Fasnacht auslassen, man kann Edinburgh verpasst haben - ABER NICHT DAS MÖHLI 2001!

Edinburgh : Das Reiseprogramm



Donnerstag, 23. August 2001

- 11.20 Abflug mit British Airways
Flug BA711 nach London
Heathrow
- 15.15 Ankunft in Edinburgh

Freitag, 24. August 2001

- 10.00 Stadtrundfahrt, Rest des
Tages zur freien Verfügung

Samstag, 25. August 2001

- 09.00 Abfahrt der Busse Richtung
Perth
- 10.30 Besuch des Scone Palace
- 13.00 Highland Games in Birnam
- 22.30 Military Tattoo

Sonntag, 26. August 2001

- 18.30 Gemeinsames Nachtessen
mit traditionellen
schottischen Gerichten

Montag, 27. August 2001

- 15.15 Abflug mit British Airways
Flug BA1449 nach London
Heathrow
- 21.25 Ankunft in Zürich



Edinburgh I:

Dr Glygge- Präsident isch happy

's het my beydruggt: Zwei Rollschtääge z'Kloote voll Tourischte mit schwarze Baseball-Käppli und em Schotte-Badge-Wimpel – alles Schnurebегge!

Fliege isch ideal zum Mensche schtudiere: Wär schoht z'erscht uff, wenn dr Flug usgruefe wird? Wär druggt füre? Wär list no gmietlig d'Zyttig und schländeret relaxt als letschte in d Maschine? Wär schnallt sich scho ab, wenn 's Aaschnall-Liechtli no lüüchtet? Wär wird bleich, wenn's Luflöcher hett, wär verlangt e zwait Sandwich und wär muess dreimol ufs Hysli? Jetzt weiss y alles!

Der Hampe hett die Reis tadellos und mit sehr vyl Liebi organisiert! 's isch nid lycht, mit sonere Horde männlige Schpruchhüffe z'verreise. Besser als är kame 's eigentlich nid mache. Ass bi der Aakunft z' Edinburgh uff sibizig Persone drey Koffere und zwei Bett gfählt hänn, isch hütigsdaags jo ehnder undere Schnitt und ganz sicher nid em Organisator sy Fähler gsi. Und der Hans kha jetzt hindedry sicher au drüber lache... – Welli Ydrügg wärde mr blybe? D'

Birnam Highland Games ganz sicher! Vor allem s Gwichtschiess uffwärts, s Haggis-Wettässe, die gruusige Hot Dogs (do wär mr denn Haggis doch lieber gsi), d'Dudelsagg-Konkurränz Einzel, dr Polanski uf em Velo und die gwunnene 40 Pence am Schpil-automat! Ganz sicher aber 's Tattoo: D'Prezision uf em Platz (fascht wie d Schnurebегge am Drummeli!), die wunderschön Belüüchtig vom Schloss, die guete Blätz, die änglisch Hymne und 's Prachtsfüürwärgg!

Aber au dr romantisch Spaziergang vom Hotel zum Haafe em "Water of Leith" nooch, der singendi Donald, die fünfschtöggigi Disco mit der fiechtfröhliche Stimmig und de no fiechtere Toiletteböde, die interessante Gschprööch mit liebe Cliquekollege, die vyyle Ykaufsgugge vom Reto, d'Handy-Schtandleitig ins Joggeli, 's Short Bread uf em Nachtdischli, d'Böhnli zem Zmorge, 's Bluet im Grusel-Dungeon, d'SMS immer und überall, der Cider, 's Pint of Lager in de divärs Pubs und s fein Thon-Dreieggssandwich im "Starbucks". 's isch eifach alles toll gsi!

Und y ha's wirgglig gnosse, drby gsi z'sy!

Peter Zeller

at the Birnam Highland Games





Edinburgh II:

Der OK- Obmann zittert

Menschen mit Flugangst haben manchmal eigenartige Fantasien. Angenommen, der Pilot des Flugs BA 1446 vom 23. August nach Edinburgh hätte - z.B. auf Grund einer Haggis-Vergiftung - ausserplanmässig das Zeitliche gesegnet und die B 757 wäre inmitten einer Herde schottischer Hochlandrinder zerschellt? Die Folgen wären undenkbar gewesen. Nebst den Kahlschlägen in einigen Schnurebегge-Familien hätte die 'Genfer Vesicherung' am nächsten Tage eine Krisensitzung einberufen müssen. Das Fasnachtscomité hätte erwogen, die Fasnacht 2002 mindestens um eine Stunde zu kürzen und British Airways hätten nicht gewusst, wohin mit den 2 x 66 Doggy-Bags, die sie für den Rückflug reserviert hatten. Donald hätte nie den "Arabi" auf Schottisch singen können und die Menschen auf der East-Tribüne des "Military Tattoo" wären an der Dernière etwas lockerer gegessen. (Was zeigt, dass alles auch seine positive Seite hat.) Wir hätten eine sensationelle Stadt verpasst und die

abstruse Physiognomie der Schottinnen wäre uns auf immer verborgen geblieben. Wir hätten ein grandioses Tattoo nicht gesehen und Victor Polansky hätte seine Rennen auf dem Highland-Games-Velo zwar auch "very, very close", aber ohne unseren Applaus gewonnen.

So bin ich also froh, dass der Pilot am Vorabend Pizza gegessen hat. Und dass die Geräusche im Flugzeug alle erklärbar gewesen sind (Danke, Wolfi). Wir sind wohlbehalten und ohne Zwischenfälle angekommen, zurückgekehrt - und haben dazwischen eine grossartige Cliquenreise erlebt. Merci, Hämpele und Vale für diesen weiteren Höhepunkt in unserem an Höhepunkten reichen Cliquenjahr. Ah, und natürlich: Merci British Airways...

Daniel Thiriet



Firth of Forth



Edinburgh III:

Der Organisator sagt merci

Compliments are in order! Rund 15 Monate Vorarbeit – und alles hat geklappt. Kein Eigenlob: Das Kompliment geht ohne Einschränkungen an alle Teilnehmer. Ganz fantastisch fand ich persönlich die Disziplin aller Reisetilnehmer. Ich war ja von anderen Ausflügen her vorbelastet und hatte daher ziemlich Bammel, dass dann in der Metropole des Whisky der eine oder andere "Absturz" programmiert wäre. Ich sah mich schon am Morgen beim

Warten auf die Abfahrt der Busse mit eiserner Hand rittermässig durchgreifen oder gar mit reduzierter Teilnehmerzahl abfahren. Doch weit gefehlt! Auch wenn es sechs Uhr morgens geworden war, bis der letzte Schnurebegg in die Laken gekrochen war: Am nächsten Morgen waren alle pünktlich und guter Dinge. My compliments! Und das alles abrundende Erlebnis war das gemeinsame Nachtessen. Obwohl der berühmt-berühmte "Haggis" angedroht war, waren alle da. Und wurden belohnt mit feinem Chicken. Mir hat's geschmeckt. Mir hat's gefallen. Und ich danke jedem Einzelnen an dieser Stelle für sein Vertrauen!

Hanspeter Riser



Unvergässlig: s Tattoo 2001!



Edinburgh IV:
Der Neo-Schtämmler ist getauft

Harmlose Durchschnittstouristen machen Inselferien bevorzugt auf Mallorca, Ibiza, Corfu und wie die Eilande alle heissen. Nicht so die Schnurebегge! Für die Jubiläumsreise musste eine währschafte Insel her. Schnurebегge goes Grossbritannien, genauer Scotland, noch genauer Edinburgh.

Vorfreude herrschte dann auch schon mindestens ein halbes Jahr vor der Reise. Unerträglich wurde sie mindestens eine Woche vorher und am Mittwochabend vor Schottland war man sich so sicher wie noch nie: Das werden unvergessliche Tage.

So ungefähr kam es dann auch. Die beiden Sektionen Stamm und Schlurbbi begaben sich, verstärkt durch die Sürkrütt-Waggis, via Zug, Flugzeug und Bus nach der Hauptstadt Schottlands. Ein herrliches Gemisch! Vom allerjüngsten Stämmeler bis zum Jahrzehntefasnächtler bei den Schlurbbi war alles an Bord.

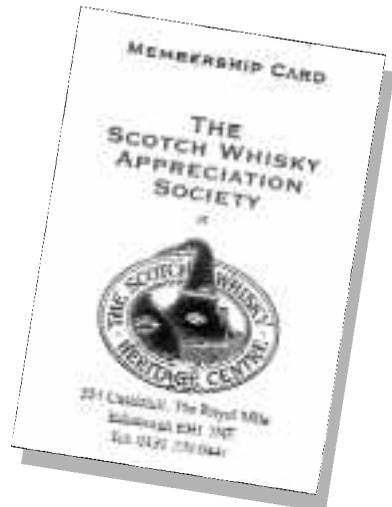
Aus meiner Sicht eben ein grossartiger Haufen von lebensfrohen lustigen Fasnachtsgenossen. Auch

wenn sich die grosse Masse tagsüber und vor allem Nachts unterschiedlichen Interessen hingab, war es ein tolles Erlebnis in der ganzen Clique. Dies lag wohl daran, dass nicht wenige Sightseeing im Rudel und im Plenum betrieben haben.

Es war für mich einmal mehr eine exzellente Gelegenheit, um mich an die Kollegen im Stamm und bei den Schlurbbi zu gewöhnen, die eine oder andere neue Bekanntschaft zu machen oder Freundschaft zu schliessen.

Zum Schluss möchte ich noch eines loswerden! An all jene, welche nicht dabei waren: Ihr habt echt was verpasst!

Jérôme Thiriet



Edinburgh V:

Sürkrütt meets Schnurebegg

Worum mien mir Basler eigentlich immer uff Züri, wenn mir wänn fliege? Die Froog isch die einzig kritisch gsi uff dr Exkursion uf Edinburgh. E Delegation vo de Sürkrütt-Waggis hett dörfe drby si. Die Schtadt isch ys übrigens grad vertraut vorkho: wo de-n-aane gluegt hesch, numme Schnurebegg! Vom offizielle Programm hänn ys d'Highland-Games sehr überzügt. Erschtuunlig, was für Schportarte mit eme Rogg am Ranze möglich sinn! Immerhin hett sich drby 's grösscht schottisch Rätsel glööst: Was dreit dr Schott under sym Kilt? Richtig: Schporthoose vo Adidas. Dr absolut Höhepunggt für uns Wäageler, wo jo kei Aahnig hänn vom Drummle und Pfyffe, isch denn aber s'Tatoo gsi. Mir hänn gmerggt: Es

isch ganz hoochi Schuel, wo do botte wird. Faszinierend d'Vortrag vo dr Gaschtgruppe us Poylnesie. Worum so öbbis nid für's Drummeli adaptiere? D'Kokusnüss wurde mir als Waageclique im Schille scho lifere! No däm ydrüggliche Oobe sinn mr am Sunntig no in Haafe vo Leith und hänn ys die königligi Yacht "Britannia" aaglugt. z'Oobe hett ys denn das lang aakündiget, typisch, offiziell schottisch Nachtässe erwartet. Sydhäär wüsse mr: au d'Schotte kenne d'Pouletbruscht... So sinn mir - Glügg gha? - um dr traditionell Schoofsmaage "Haggis" kho. Fazit: Mr hännns unheimlig gnosse mit de Schnurebegg. Und in unsrer Bruscht schlöhn jetzt definitiv zwai Härz - eins im Sürkrütt- und eins im Schnurebegg-Taggt. Merci saage dr Walti, dr Hans-Peter, dr Philippe und dr

Fides Rykart

's Glygge-Grümpeli bei den Beggli – ein Ausfall

Auch ich würde mir an dieser Stelle gerne einen Bericht über das Abschneiden der Mannschaften der Schnurebeggli am diesjährigen Glygge-Grümpeli zu Gemüte führen. Aber wie die Dinge eben so sind: erstens kommt alles anders und zweitens als man denkt.

Ich kämpfte mich also an diesem sommerlichen Sonntagmorgen aus dem Bett und freute mich darauf, unsere Beggli am Grümpeli zu begleiten und ein paar Fotos zu schiessen. Beim Schuttgelände angekommen, machte ich mich sofort auf die Suche nach bekannten Kindergesichtern. Nichts. Niemand. Ach was! Die werden schon irgendwo zu finden sein. Rasch lief ich zum Tisch, wo die (übrigens sehr erfolgreiche) Mannschaft vom Stamm ihre Pause genoss. "Wo sind denn die Schnurebeggli?" – "Die machen nicht mit, die wurden scheint's gar nicht angemeldet!"

Interessant. Ich musste mich zwar mit dieser Antwort zufrieden geben – zufrieden gestimmt hat sie mich allerdings nicht. Bald sehen sich unsere Jungen nur noch in den kleinen Gruppen während der Übungsstunden und kennen sich bald alle nicht mehr, dachte ich. Es müsste doch im Inter-

esse der Verantwortlichen liegen, den kostbaren Nachwuchs so gut wie möglich zu pflegen. Dass dies mit kurzfristigen Absagen von Teilnahmen an solch wichtigen und tollen Cliquenanlässen erreicht werden kann, muss ich leider bezweifeln. Zum Glück ist heuer ja unser Jubiläumsjahr und unsere Jungen haben noch genügend Anlass, um es miteinander lustig zu haben.

Der Sonntag endete für mich dennoch positiv. Die Stamm-Mannschaft nahm den Arbeitslosen als Stürmehilfe unter Vertrag...

Jérôme Thiriet

Redaktionsnotiz

Valentin Signer, der in den letzten Jahren die Schnurebeggli in der Redaktionskommission des "schnurebegg" vertreten und den JG-Teil redaktionell betreut hat, musste sich aus beruflichen Gründen von dieser Aufgabe entlasten. Mit dieser Nummer übernimmt Jérôme Thiriet die Verantwortung für den redaktionellen Teil "Schnurebeggli". Er ist am 15. Juni dieses Jahres von der Jungen Garde in den Stamm übergetreten und hat das Ohr noch nahe an seiner ehemaligen Sektion. Seine Koordinaten für Vorschläge, Artikel, Termine etc. stehen im Impressum.



Grümpeli-Hattrick

1. Streich: Glygge-Grümpeli, 16./17. Juni

Auch dieses Jahr: zwei Schnurebегge-Mannschaften am traditionellen Glygge-Grümpeli auf der Schulsportanlage Sandgrube/Vogelsang. Nach der Auslosung vorerst ein kleiner Trick, um die Qualifikations-Chancen zu steigern. Da die "Schnurebегge Selection" auf einen vermeintlich starken Gegner getroffen wäre, tauschten die Team-Captains Gruppe und Namen. So spielten die "Schnurekickers" als "Schnurebегge Selection" – und umgekehrt. Das Ergebnis gab uns teilweise recht. Die Kickers (also eigentlich "Selection"...) manövrierten sich souverän in die Zwischenrunde vom Sonntag. Die "Selection" konnte leider vom Trick nicht profitieren und musste sich mit einer

undankbaren Platzierung im hinteren Mittelfeld begnügen, die nicht zur Fortsetzung des Turniers gereicht hat. Das im Turnier verbliebene Team konnte am Sonntag mit neuen Spielern aus der ausgeschiedenen "Selection"-Mannschaft verstärkt werden. Die Vorrundenspiele wurden gewonnen und der Vorstoss in den Viertel-, in den Halb- und letztlich sogar in den Final war gesichert. Dieser musste gegen den letztjährigen Gewinner und haushohen Favoriten "Seibi" ausgetragen werden und ging äusserst knapp verloren.

2. Streich: Augst, 4. August

Am Samschdig, 4. August 2001 isch der aagrässe Teil vom Stamm zum Turnier uff Augscht gweiblet und hett dört in der Kategorie ÑKulturì e gueti Falle gmacht. Noch em mieh-saame erschte Matsch, wo 0:4 verlo-



re gange-n-isch, hämmer dr zweit und dr dritt Matsch 2:1 gwunne. Dr vierti isch 1:1 ussgange und im letschte Gruppeschpil hämmer denn no-n-e 4:1-Schlappe zooge. Troztdäm simmer in d Halbfinal vorgschoosse und hänn dort numme knapp mit 0:1 verlore. 's Schpil umme 3. Platz hämmer denn zu Gunschte vo 12 Bier, eme Salami und ere Duschi forfait verlore gäh.

3. Streich: Sportanlage Hörnli, 10. August

Am 10. Augschte hänn sich d'Schtämmler unter de Keschtenebäum uff dr Schportaalag Hörnli zue-mene schpezielle Grümpeli vom Fuessballclub Allemania troffe. Uff holprigem Bode hänn mr gmietlig e baar Mätschli geege anderi Glygge und Gugge usdreit. Dr Plausch isch im Vordergrund gstande und au d'Gselligkeit isch nit z kurz kho. In der Schlussabrächtnig sinn mer denn uff em (un?)danggbaare 5. Platz glandet.

Summerplausch mit Extrem-Schport

Wider emool hänn sich d'Schnurebegge zum-e-ne Summerplausch droffe. Aagfange hett die Iebig bim Fischerclub Basel under dr Wett-schteibrugg, wo's au e-n-ersch "Apéröli" gäh hett. Dä 27. Juli isch e rächt e heisse Daag gsi und so isch ys d'Langschiffahrt dr Rhy duraab grad rächt kho. Gschtrandet sinn mir bim Yachthafe uff dr dütsche Syte, wo mr mit Schniposa verwöhnt worde sinn. 's Highlight vo däm Summerplausch isch aber ersch kho: für

unseri Extremschportler sinn Wasserschi baraat gläage! Am meischte glänzt hett dr Schtöpsel: Wie-n-är uf däne gwagglige Brätter gschtande-n-isch! Eifach sensationell! Wo's langsam dunggel worde-n-isch, sinn mr mit em Langschiff und eme Harass Bier gmietlig heimwärts tuggeret. Und wie's dr Zuefall hett welle: es isch grad no Claramattefescht gsi... Härzlige Dangg em Rolli und em Markus für dä rundum glunge Summerplausch. 's näggscht Joor wider!

Oliver Born

News vo dr Schnurebegge-Wätterschtazion Auschtralie

Aus Australien hat die Redaktion folgender Brief von Sergio Wittlin (Pfyffer Schtamm) erreicht:

Liebi Glyggekolllege,

Am 31. Dezämber 1998 hänn d'Schnurebegge dr Sibylle und mir s'o.k. für unseri Hochzyt gäh. Und denn isch es Schlaag uff Schlaag gange: Kurz noh dr Fasnacht 1999 hett's z'ersch mi und denn au d'Sibylle uff Melbourne verschlaage. Mir sinn also jetzt scho mehr als zwei Joor im schöne Auschtralie. E-n-Ändi isch zwoor blaant, aber wär weiss? Und will ych em Andi Winkler in de e-mails amme e bitz vorschwärm vo däm Land, het är gemeint, es wär jetzt Zyt für e gleine Bricht im schnurebegg.

Uus Platzgründ isch dä Brief uff unseri Homepage www.schnurebegge.ch verschooobe worde, dört kasch en in aller Rued lääse.

Gschnur

An der Jubel-GV im alterwürdige Grossrootsaal hett dr Kassier vo de Schnurebeggli, dr **Jean-Claude Perrelet**, syt langem wider emol 's uralt-eerwürdig Bättel-Kässeli ummegäh. Wo-n-är deheim 's Gäld hett welle uusenää, hett allerdings dr Schlüssel, wo-n-em sy Kassier-Vorgänger **Oliver Blattmann** gää gha hett, überhaupt nid zue däm Kässeli basst! Und eso isch dr Schlüssel-Oppliger unverhofft zume Uffdräggli kho.

A propos "uffbräche": Leider isch das Schiggal unjüngscht au em **René Zeller** synere Woonigsdüüre widerfaare! Dr **René** und **d'Irène** hänn natürlig e risige Schregge bikoh; aber zum Glügg isch nüt ewägg kho. Au Ybrächer sotte eigentlich wüsse, ass es bi unserem Glyggekassier nüt z' hoole git...

E goldige Kaktus für die schlächteschti Uusreed vo däm Johrhundert sott der **Reto Hufschmid** bikoh: Für d Pfyffer-Sitzig im Pensiönli hett är sich bim **Andi Winkler** mit dr Begründig abgmäldet, är miess deheim äntlig wider emol d' Fänschterlääde putze.

Ächt Gold hett sich hingegee der **Yves Thiriet** verdient! Im Mai isch är

nämlich z'Lausanne unde Juniore-Schwyzmermeischer im Billard worde! Mr gratuliere hätzlig!

Ass es nid ganz eifach isch, für d'Schnurebegge e Jubel-Reis z'organisiere, hett dr **Hanspeter Riser** schnäll emol gmerggt. Umso erlychtereter isch är gsi, wo der Info-Oobe im Hotel Krafft ryybiglos über d'Bühni gange-n-isch. Är isch so erlychteret gsi, ass är noch e baar Bier bim ins Bett goh verzwyflet mit sym einte Hoosebei kämpft – und dä Kampf geege dr harti Schloofzimmerboode verlore hett.

Vyl Muet hänn dr **Florian Hochstrasser** und dr **Thomas Sacher** bewise, wo sy am Morge vo der Edinburgh-Reis im ächte Schotte-Rogg am Bahnhof erschine sinn! Der Flo hett sogar akündet, vor Ort wurd er drno l'Écossaise draage, mit andere Wort d'Boxershorts definitiv ewägg loh. Ewägg gfallt sinn denn aber nid d'Unterhose, sondern zimmlig bald scho d'Schotterögg! Dr Muet hett die beide verloh, wo iri liebe Schnurebegge- und Sürkrütt-Kolleege digg mit aagäblig falsche Schotte-Muschter und brutale Clan-Fehde uffdreit hänn.

Rätschbääse

Mer gratuliere

Hyroote

23. Merz 2001: **Corinne Schnetz** und **Urs Breitenstein**

8. Juni 2001: Nathalie Longhi und Marcel Plattner

Geburte

20. Juli 2001: Corinne Schnetz Breitenstein und Urs Breitenstein: **Elena** (2,85 kg/48 cm) und **Sophie** (3,15 kg/48 cm)

17. Auguscht: Nathalie und Marcel Plattner: **Philippe** (2,13 kg/43 cm)

Mr gratuliere, wünsche alles Guet und numme Gfreuts däne neue Ehe, Eltere und Kinder!

Mer kondoliere

Ein paar Wochen nach H.P. Heitz ist auch **Emil Knöchel** von uns gegangen. Im Gegensatz zu seinen langjährigen Pfeiferkollegen im Stamm war "Mille" aber seit Jahren nicht mehr aktiv und ist auch nie zu den Schlurbbi übergetreten, weshalb bei jüngeren Mitgliedern die Erinnerung an dieses Cliquen-Original wohl weitgehend verblasst ist. Der mittleren und älteren Generation wird er aber in Erinnerung bleiben als der korrekte Zeugmeister, der unermüdlich dafür sorgte, dass jeder zum Kostüm schwarze und sauber geputzte Schuhe trug. Von ihm erzählten wir uns auch, dass er und seine Frau je einen eigenen Staubsauger besäßen, und wir sahen ihn bei jedem Wetter auf seinem Rennvelo.

Er war aber auch einer zünftigen "Welle" nicht abgeneigt, und mehr als einmal ist er noch am Fasnachtsdienstag nachmittags im Zugskostüm vom Montag in der Hasenburg gesichtet worden. Mille ist als Knabe in die Junge Garde der Schnurebегge eingetreten und – zusammen mit seinem ebenfalls verstorbenen Bruder Karli – seiner Clique bis ans Lebensende treu geblieben. Unser aufrichtiges Beileid gilt seiner Frau Ruth und seinen Angehörigen.



Oder?

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen" hett emol e gscheit Huus gseit. Das mag für die Junge gälte. Als Schlurbbi muess me mit syne Grefte huushelterischer umgooh als friehner. Wenn's irgendwie goht, sott me-n-am glyche Daag ins Näscht, wo me-n-uffgschtande-n-isch. Und do kunnt me denn halt in Klintsch, wenn ei Fescht 's ander jagt wie i-nerere Alte Garde die runde Geburtsdääg.

By uns haaglet's in de letschte Joor richtiggehend Fuffzigschti, Sächzigschti, Sibzigschti und Achtzigschti, und will die meischte Kollegee in de vergangene Johrzähnt nid numme e Nootbatze uf d'Sytte doo, sondern au e Huffe Fründ griegt hänn, wärde die "Runde" fascht zwangläufig vome zümftige Fescht begleitet. Wurd das jeede für sich ellei durezieh, wurd daas bedütte: fünf bis acht Öbe mit Schtändeli,

Gelage und entschprächend miede Gnoche und weiche Bire.

Zum Glügg für uns und unseri Grefte hämmer syt e baar Johr für die Fescht-Schwemmi e tip-toppi Löösig: Mr leege jeede Joor alli runde Geburtsdääg uff ei Datum zämme und alli Jubilare beteilige sich an dr Organisation und der Finanzierig. So git's nid numme e toll Fescht, sondern mr verschoone au d'Allmänd vo z'vyl usserfasnächtigem Pfyffe und Drummle. Das Johr hänn noch däm Modäll dr Bruno Brielmann, dr Urs Hofer, dr Werni Jürgensen, dr Georges Leutwiler, dr Markus Rudin und dr Robi Spriessler ins lauschigi Höfli vom "Museum vo de Kulture" yyglaade. Und während uff em Münschterblatz uf Grosslynwand "Out Of Africa" gloffe-n-isch, hett ys dr Grillmaster Hugo Baeriswyl open air Schwynsbroote vom Grill und Salät serviert. Unterschützt übrigens von-ere Kuchimannschaft vom Schtamm – e schön Zeiche vom Zämmehalt zwische de Sektione, wo bsunders guet in das Rundi-Geburtsdääg-Fescht vom Jubeljoor basst hett. Oder?

Eure Jimmy



Geburtsdaagsjyr im Multipagg





Aadie Hanspi!

Zum Hinschied von Hanspeter Heitz

Er war eigentlich der "Fasnachtsvater" unserer Familie. Eher durch Zufall waren mein Bruder und ich mit unserem Wunsch, Fasnacht zu machen, bei den "Schnurebegge" gelandet. Der damalige Obmann deren Junger Garde sass bald bei uns zu Hause und "verkaufte" dem jungen Gilbert mit Verve und Begeisterung sein erstes Vortrabskostüm, den "Schloofseggel". Und im gleichen Zug seinem grösseren Bruder eine Pfeiferausbildung. Später begleitete er mich zum Kauf meines ersten Piccolos. Der grossgebohrte "Wurlitzer", den er für mich aussuchte und anblies, kostete zwar für damalige Verhältnisse fürstliche sechzig Franken. Diese Flöte, meinte er, würde mich aber ein Leben lang

begleiten und ihn selbst womöglich noch überleben. Er hat mit beidem – im letzteren Fall leider – recht behalten.

Kurz nach seinem 70. Geburtstag ist Hanspeter Heitz anfangs April dieses Jahres gestorben. Die Schnurebegge trauern mit seiner Frau Yvonne, seinen Kindern Christine und Beat und den Enkelkindern und sprechen ihnen auch an dieser Stelle nochmals ihr aufrichtiges Beileid aus.

Hanspeter Heitz hat 1947 als 16-jähriger seine erste Fasnacht mit der Jungen Garde der Schnurebegge gemacht und trat zwei Jahre später in den Stammverein über. 1959–1967 engagierte er sich als Obmann der Jungen Garde – mit ganzer Kraft und – siehe Einleitung – ohne Halbheiten, wie das in allen Lebensbereichen seine Art war.

Als hervorragender Pfeifer in allen Lagen war er der Stamm- und später der Schlurbbi-Pfeifergruppe, mit denen er zusammen über 50 aktive Fasnachten gefeiert hat, eine langjährige, unverzichtbare Stütze. Dank seiner überlegenen Musikalität trug er sich auch in die Liste der Gewinner des Pryspfyffe ein, in dessen Jury er später berufen wurde. Sein Können stellte er auch dem "Vogel Gryff"-Spiel der "3 E" zur Verfügung, deren "Rebhaus"-Gesellschaft er mit Leib

und Seele angehörte. Der "Vogel Gryff" war denn auch, wie er immer wieder festhielt, ein "heiliger" Tag für ihn.

Hanspeter Heitz hat darüber hinaus als Zeedeldichter, als Co-Bauführer beim Umbau des Schlurbbi-Lokals "Pensiönli" und in den letzten Jahren der sich ankündigenden und souverän ertragenen Krankheit als unermüdlicher Perückenknüpfer im Larvenatelier viel von seiner Zeit und seiner facettenreichen Persönlichkeit

in die Clique eingebracht. Dafür ist ihm die respektvolle und aufrichtige Anerkennung seiner Freunde und Kollegen im Stamm und der Alten Garde sicher.

Wir werden die "Rebhaus-Fahne", die Hanspeter dem "Pensiönli" gestiftet hat, jedes Jahr aushängen. Und uns dabei dankbar an einen lieben Freund und prägenden Schnurebegg erinnern.

Roger Thiriet

